DAS
IDEALE HEIM Spezial

KÜCHEN

NR. 77
www.das-ideale-heim.ch
CHF 9.50

KOCHKUNST
Spielend backen, kochen und steamen mit den aktuellen Haushaltgeräten

TISCHKULTUR
Stilvolles Geschirr und nützliche Utensilien begeistern Koch und Gäste

Gut zu wissen:
MATERIALIEN
Ein kleines Lexikon der wichtigsten Werkstoffe

DIE NEUEN WOHNRÄUME

ZEITGEMÄSSE KÜCHEN SIND INDIVIDUELLE RÄUME MIT VERSCHIEDENEN FUNKTIONEN

Einheitlich: *Der dunkle «Terrazzofino»-Zementboden harmoniert mit dem dunklen Holz der Einbauten. (Sofa und Sessel von Minotti, Beistelltisch von Classicon)*

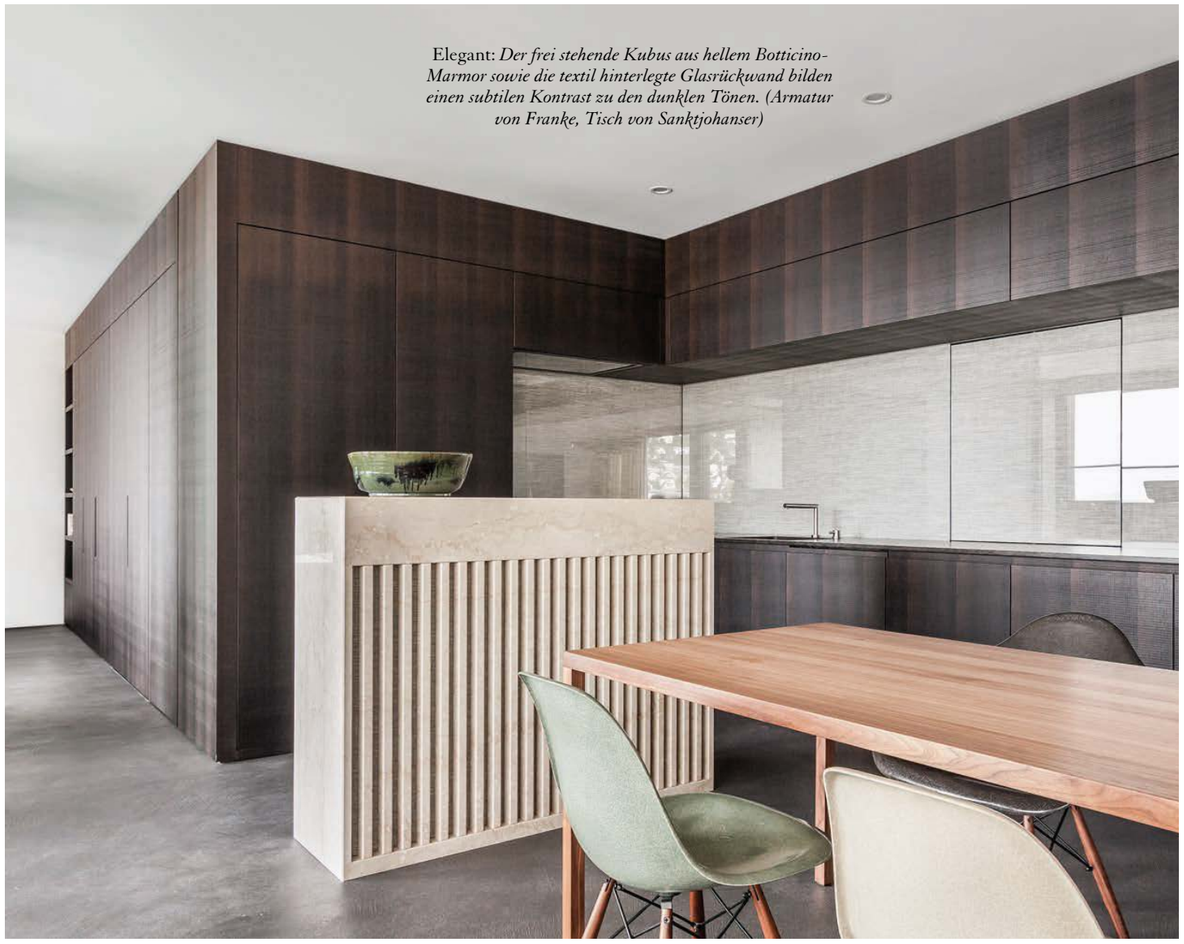
Hoch hinaus

Eine elegante und schlichte Küche im Zuger ParkTower gewann den Jury-Preis des Swiss Kitchen Awards. Die Küche integriert sich bestens ins offene Raumkonzept der Wohnung.

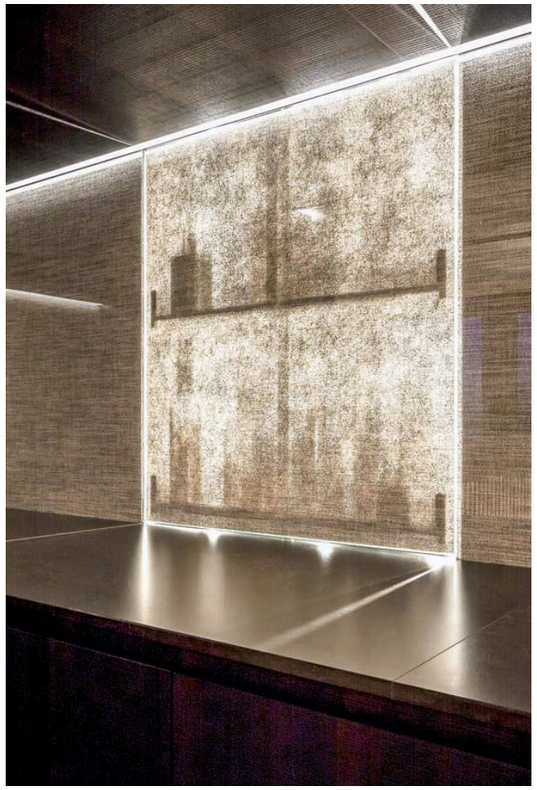
Text: Susanna Koeberle, Fotos: Vladimir Vlajnic

Wohnlich: *Die Architektin Naomi Hajnos arbeitet mit haptischen Materialien, wie etwa der sägerohen Räuchereiche.*

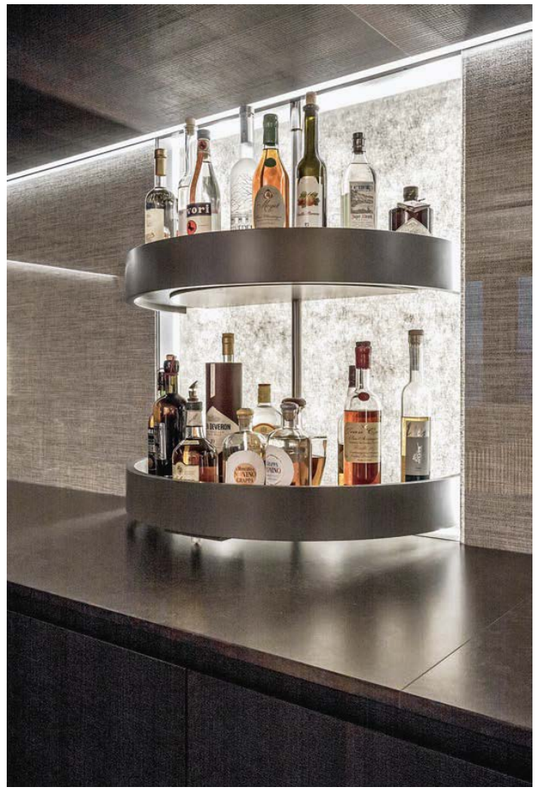
Neue Wohnmodelle bringen neue Küchenkonzepte mit sich. Der Trend zur Wohnküche bedarf bei der Planung jedoch eines besonderen Fingerspitzengefühls.



Elegant: *Der frei stehende Kubus aus hellem Botticino-Marmor sowie die textil hinterlegte Glasrückwand bilden einen subtilen Kontrast zu den dunklen Tönen. (Armatur von Franke, Tisch von Sanktjohanser)*



Magisch: *Beim Eindunkeln kommen die schönen Details der Beleuchtung zum Zuge.*



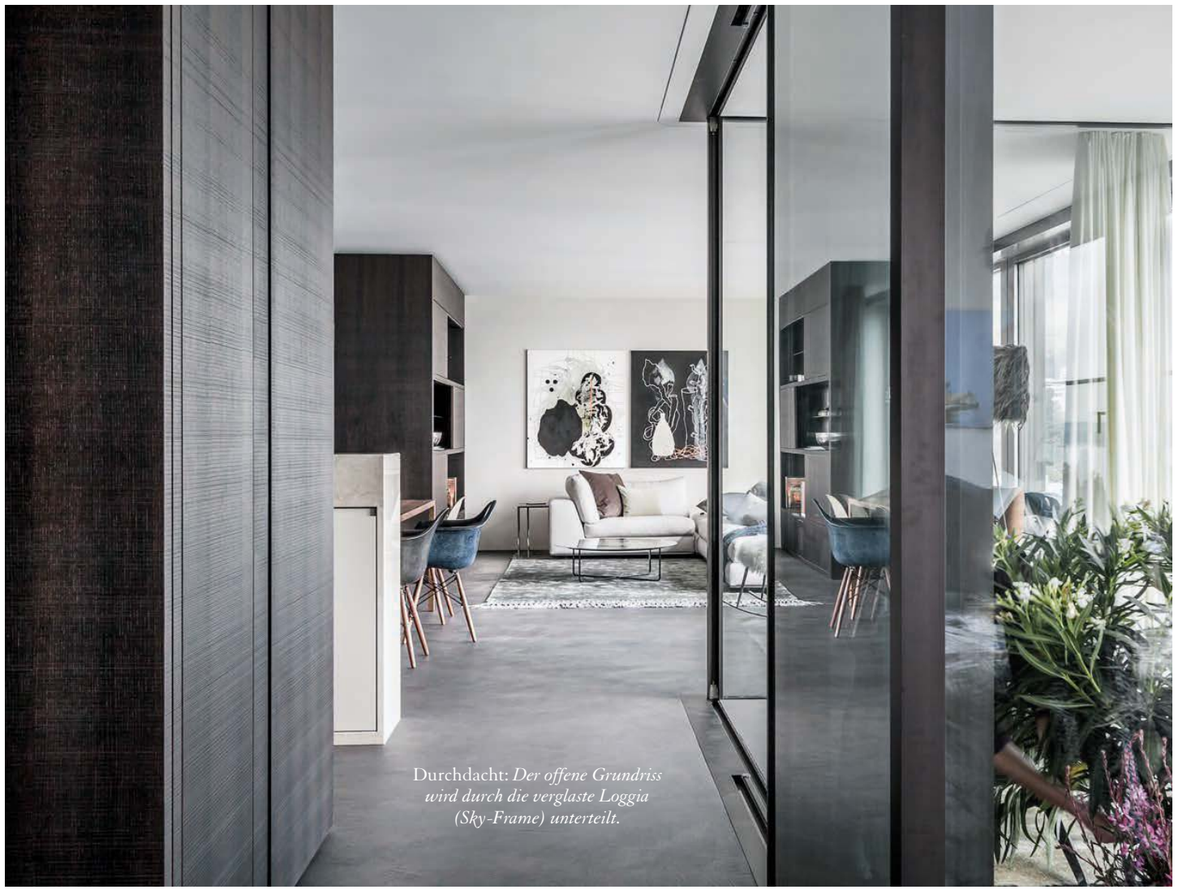
Überraschungseffekt: *Die hell hinterleuchtete Glaswand entpuppt sich als Barkarussell.*

Dass gerade eine Küche, die nicht wie eine Küche aussieht, den Jury-Preis des Swiss Kitchen Awards gewonnen hat, mag vielleicht erstaunen. Andererseits widerspiegelt genau der diskrete «Nicht-Küchen-Look» des Gewinnerprojekts eine Tendenz, die man seit einigen Jahren beobachten kann. Neue Wohnmodelle bringen auch neue Küchenkonzepte mit sich. Diese sind durch Mischformen geprägt: Küchen sind nicht bloss Orte, in denen man kocht, sondern sind zugleich Zentrum des heimischen sozialen Geschehens und müssen daher unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden. Allerdings bedarf der Trend zur Wohnküche bei der Planung eines besonderen Fingerspitzengefühls.

Bei diesem Projekt erweist sich die fachübergreifende planerische Zusammenarbeit zwischen Architekt, Innenarchitektin und Küchenbauer als Glücksfall. Für den von axess Architekten (Zug) und Cometti Truffer Architekten (Luzern) entworfenen 25-stöckigen ParkTower in Zug hat die Zürcher Architektin Naomi Hajnos den Auftrag erhalten, den Innenausbau der meisten Wohnungen im Tower zu gestalten. Sie befasste sich eingehend mit den unterschiedlichen Wünschen der Wohnungsbesitzer und entwarf die spezifischen Grundrisse und Nutzungskonzepte sowie Material- und Farbkombinationen, die als subtiler Widerhall auf den urbanen Charakter des neuen Zuger Wahrzeichens funktionieren. Zugleich bilden die Wohnungen auch einen wohnlich-warmen Kontrast zur strengen kubischen Architektur. Für den Küchenbau in der Loftwohnung im 10. Stock wurde ein Spezialist auf dem Gebiet beigezogen, die Stuber Team AG aus Rotkreuz.

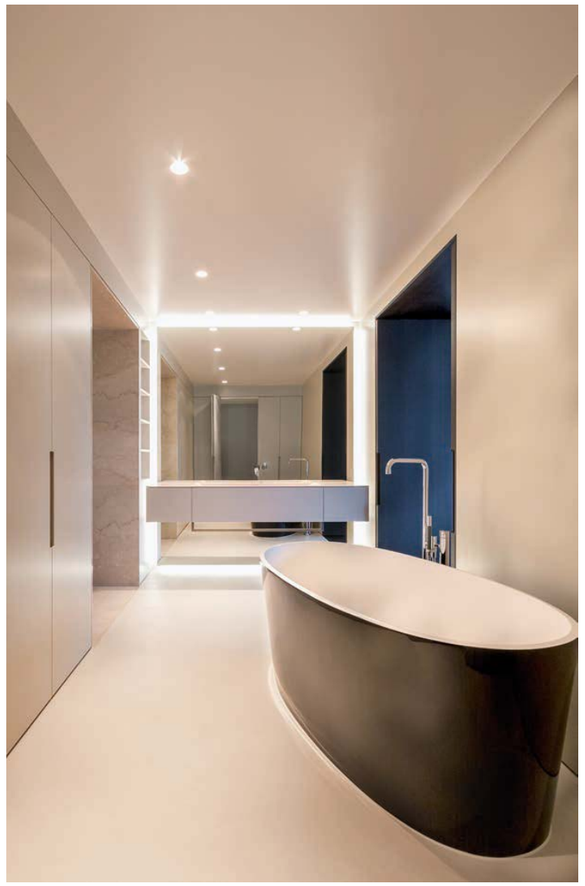
Raumtiefe dank Farben und Haptik

Hochhäuser stehen beispielhaft für das Aufkommen neuer Wohnkonzepte. Diese bedeuten aber auch neue Herausforderungen in der Planung der unterschiedlichen Nutzungen. Nicht unterschätzt werden darf dabei die Menge der zu planenden Einheiten. Im ParkTower sind pro Stockwerk 3 bis 4 Wohnungen vorgesehen. Die Wohnung im 10. Stock gehört zu den kleineren Objekten, besitzt aber mit 115 m^2 doch eine stattliche Grösse. Der vorderen verglasten Fläche steht hinten eine dienende Schicht gegenüber, in der sich die beiden Bäder und dazwischen die offene Küche befinden. Ihr

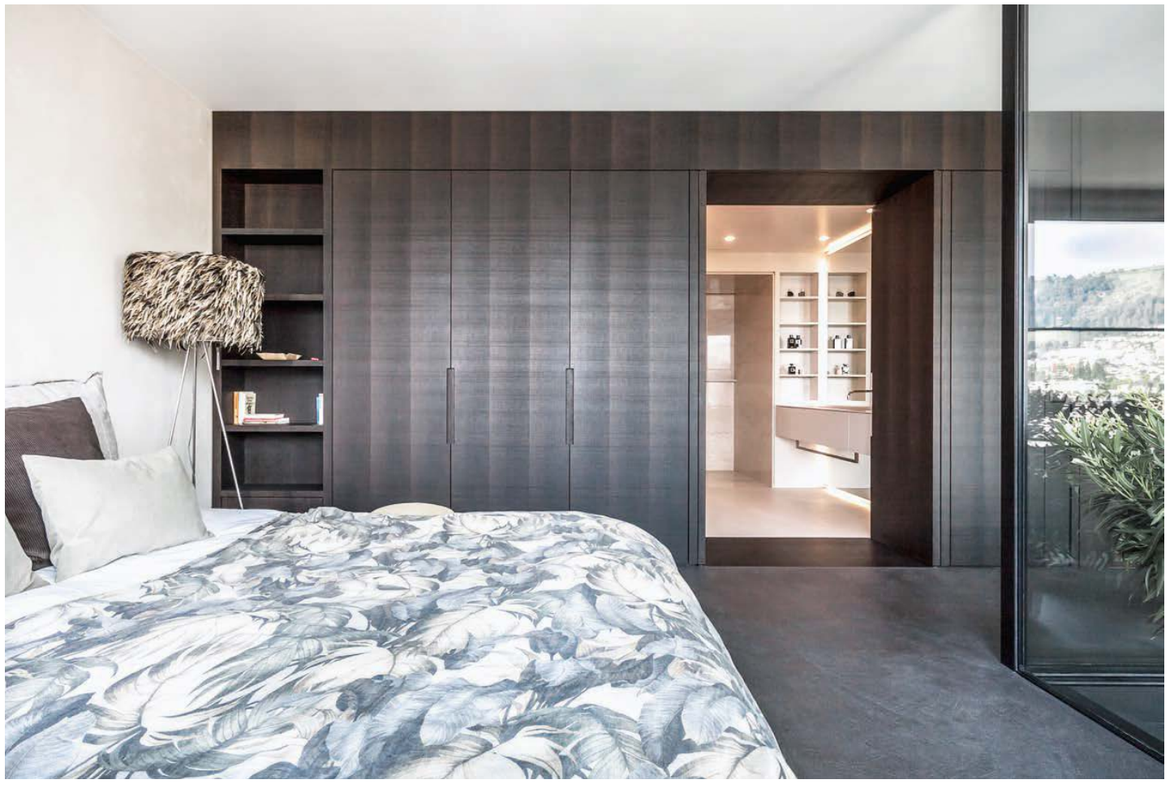


Durchdacht: *Der offene Grundriss wird durch die verglaste Loggia (Sky-Frame) unterteilt.*

Gegensätzlich: *Beim Bad entschied man sich für den gleichen Boden in Hell. Die frei stehende Badewanne von Victoria+Albert Bath vereint die Gegensätze.*



Raffiniert: *Der Übergang vom Schlafzimmer zum Bad wurde in Holz ausgeführt und bildet eine Art Gürtel.*



Durch die haptische Anmutung der verwendeten Werkstoffe wird eine wohnliche Stimmung erzielt.

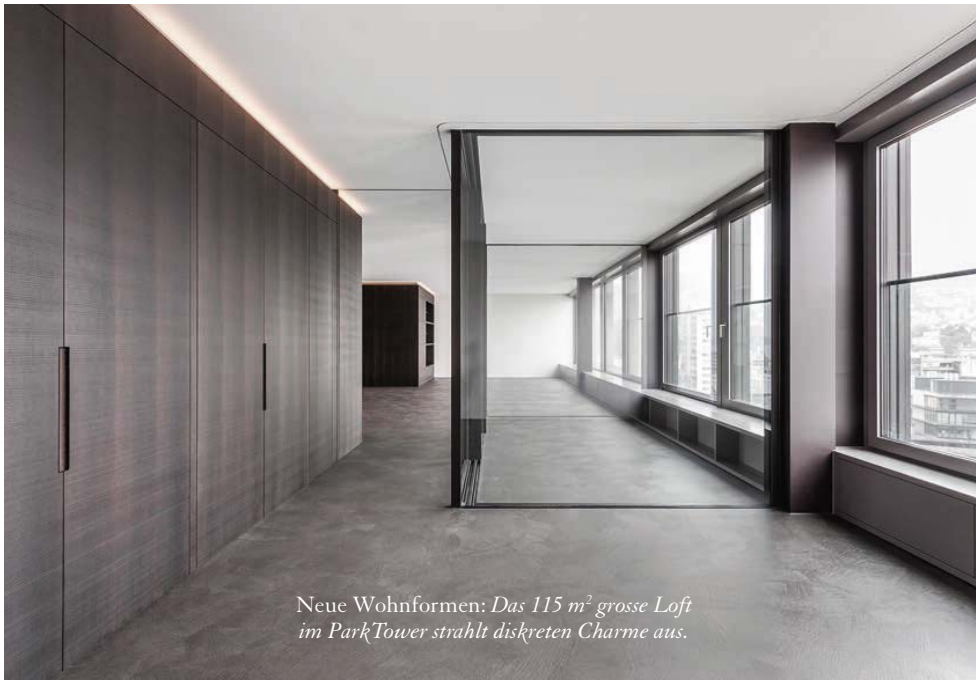
gegenüber liegt eine bodenbündig verglaste Loggia (Sky-Frame), die als Raumteiler des offenen Grundrisses dient. Das Schafzimmer kann mit einer Schiebewand vom Rest abgetrennt werden, was jedoch selten vorkommt.

Grundsätzlich dominiert ein offener Raumfluss, der durch den einheitlichen Einsatz des Bodenmaterials, einem dunkelgrauen «Terrazzofino»-Zementboden mit strukturierter Optik, betont wird. Trotz der Verwendung von dunklen Materialien, zu denen auch das dunkelbraune Holz der Küche und der ganzen hinteren Wand gehört, wirkt die Atmosphäre alles andere als düster. Entgegen der landläufigen Meinung bewirken dunkle Farben nämlich eher räumliche Tiefe; mit solchen optischen Effekten arbeitet die Architektin Naomi Hajnos ganz bewusst. Durch die haptische Anmutung der verwendeten Werkstoffe wird eine wohnliche Stimmung erzielt. Die Küche ist bestes Beispiel dafür.

Die furnierten Fronten in sägeroher Räuchereiche ziehen sich – wie bereits erwähnt – auch über die Küche hinaus, wodurch diese nicht als separater Wohnungsteil wahrgenommen wird. Subtil nimmt der feine, silberne Glanz des Natureffektlacks der Fronten die Grautönung des Bodens auf und verströmt einen diskreten Schuss Exzentrik. Für die Abdeckung suchte Hajnos ein Material, das die gleiche Ausstrahlung wie Holz besitzt, ohne dieses aber zu konkurrenzieren. Der Silestone-Kunststein erfüllt diese Anforderung perfekt und ist obendrein auch kratzfest und hitzebeständig.

Überraschende Effekte

Das Spiel mit der 3D-Optik wird auch in der Glasrückwand fortgeführt, die mit einer gerippten Kunststoff-Tapete von Chilewich hinterlegt ist. Mit doppeltem Gewinn: Denn das eher kalte Material Glas ist aus putztechnischer Sicht äusserst praktisch und wirkt durch die dahinterliegende textile Tapete zugleich viel wärmer. Zudem wartet diese Wand abends mit einer Überraschung auf: Sobald künstliches Licht zum Einsatz kommt, erkennt man ein hinterleuchtetes Stück mit Flaschen dahinter. Und schwupps, schon dreht sich die Wand und gibt ein Barkarussell frei. Den Drink nehmen die Gäste des Hausherrn selbstverständlich in der Küche zu sich, am liebsten auf dem hellen, frei stehenden Kubus aus Botticino-Marmor, der als Raumteiler, Stauraum und Bar dient. Dieser schirmt zudem die Kochnische etwas ab, sodass sich der Koch bei der Zubereitung der Speisen nicht in die Töpfe schauen lassen muss; nachts ist auch er wie das Barkarussel hinterleuchtet und trägt zusammen mit den Lichtern in der Ferne zum magischen Ambiente dieser Hochhauswohnung bei. ——



Neue Wohnformen: *Das 115 m² grosse Loft im ParkTower strahlt diskreten Charme aus.*

ARCHITEKTUR PARK TOWER:
axess architekten
Industriestrasse 8, 6300 Zug
T 041 727 54 54, www.axess.ch

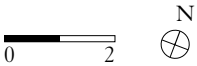
cometti truffer architekten
Rosenberghöhe 4a, 6004 Luzern
T 041 429 68 18, www.comettitruffer.ch

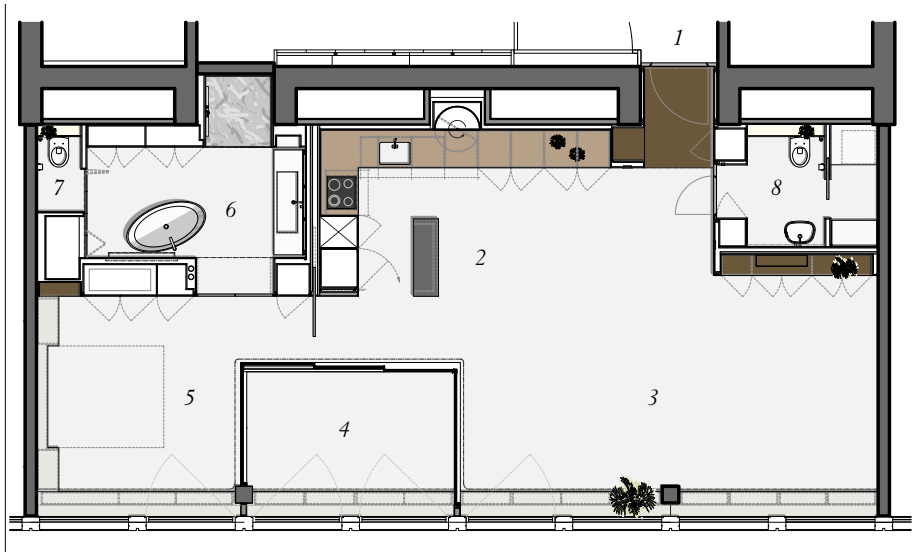
KÜCHENBAU:
Stuber Team AG
Erlenstrasse 1, 6343 Rotkreuz
T 041 799 87 00, www.stuberteam.ch

BODEN:
Knopp & Partner AG
Toggenburgerstrasse 156, 9500 Wil
T 071 913 95 75, www.knopp.ch

Wohnung 10. Stock

1 Eingang
2 Kochen/Essen
3 Wohnen
4 Loggia
5 Schlafen
6 Bad
7 WC
8 Gäste-WC





NAOMI HAJNOS
Architektin, Zürich

Während ihres Architekturstudiums an der ETH Zürich erhielt Naomi Hajnos ein Stipendium für die Harvard University. Sie studierte bei Herzog & de Meuron und Hans Kollhoff. In Zürich realisierte sie Interior-Konzepte für diverse Trendlokale, wie etwa das Restaurant «Piazza» am Idaplatz oder den Men's Fashion store «On y va» wie auch für Praxisausbauten. Im Zuger Park Tower plante sie den Ausbau zahlreicher Wohnungen und Büros. Für die Küche in der 10. Etage des Park Towers erhielt sie den Jury-Preis des Swiss Kitchen Awards. Zu ihren Arbeiten gehören auusserdem Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser, Umbauten, städtebauliche Projekte sowie ein kürzlich fertiggestelltes Projekt im öffentlichen Raum. Sie unterrichtete assistierend in den Fachbereichen Innenarchitektur und Wohnen an der ETH Zürich und der FHNW Basel.

Naomi Hajnos GmbH, Weberstrasse 12, 8004 Zürich, T 043 243 97 52
www.naomihajnos.ch